



Foucaultsches Pendel, Paris: Erbrachte 1851 den Beweis, dass sich die Erde dreht

BUCH

Experimente, welche die Welt veränderten

Der britische Forscher Philip Ball zeigt, wie der Mensch mit wegweisenden Experimenten den Geheimnissen der Natur auf die Spur kam – und welchen Anteil daran auch Irrtümer hatten.

Am 2. August 1971 machte der Kommandant der Apollo-15-Mission auf dem Mond ein Experiment, das auf der ganzen Welt bekannt wurde: David Scott liess einen Hammer und eine Feder gleichzeitig fallen. Da der Mond keine Atmosphäre hat, erreichten beide Objekte gleichzeitig den Boden. Dem Millionenpublikum vor den Fernsehgeräten erzählte Scott, dass er damit endgültig eine «bedeutende Entdeckung» bewiesen habe, die ein gewisser «Gentleman namens Galilei» schon im 17. Jahrhundert gemacht habe.

Scotts Aussage war in zweifacher Hinsicht falsch. Der italienische Forscher Galileo Galilei führte zwar tatsächlich Experimente zu fallenden Objekten durch und veröffentlichte seine Erkenntnisse 1639 in seinen «Discorsi», die als Grundlage der neuzeitlichen Mechanik gelten. Er war aber nicht der Erste, der auf diesem Feld forschte. Einige Jahre vor Galilei führte der flämische Ingenieur Simon Stevin Fallexperimente mit Bleikugeln durch. Und bereits im 6. Jahr-

hundert hatte der byzantinische Gelehrte Johannes Philoponus darauf hingewiesen, dass sich die Fallgeschwindigkeit eines grossen Objekts kaum merklich von der Geschwindigkeit eines kleineren, halb so schweren Gegenstands unterscheidet.

Das Bewegungsgesetz des freien Falls ist eine von 60 wissenschaftlichen Entdeckungen, denen der britische Chemiker und Physiker Philip Ball in seinem mit historischen Fotos und Skizzen reich bebilderten Buch nachgeht. Anhand von wegweisenden Experimenten wie zum Beispiel dem Nachweis der Erdrotation (1851), der Messung der Lichtgeschwindigkeit (1849) oder der Entschlüsselung der DNA (1952) beschreibt der Autor, wie der Mensch zum Wissen über die Welt kam. Aber auch, wie relativ dieses Wissen ist und warum auch Irrtümer, Rückschläge und falsche Interpretationen die Wissenschaft weiterbringen.

Remo Leupin



Philip Ball, «Experimente. Versuch und Irrtum in der Wissenschaft», Haupt, Bern 2024, 240 Seiten,

LINKS

Der digitale Polizeiposten

Suisse-epolice.ch

Suisse ePolice ist der digitale Polizeiposten der Schweizer Polizeikorps. Geschädigte können hier einfache Diebstähle, Sachbeschädigungen, Verluste oder Internetdelikte elektronisch melden. Dazu müssen sie sich zuerst registrieren. Danach werden sie beim Erfassen der Anzeige mit passenden Informationen und Hinweisen unterstützt. Die Meldungen gehen automatisch an das zuständige Polizeikorps, lassen sich als PDF herunterladen und für die Versicherung benutzen. *mif*



Mediennutzung: Je nach Region grosse Unterschiede

Medienmacht in der Schweiz

Medienmonitor-schweiz.ch

Die Website des Bundesamts für Kommunikation enthält interessante Informationen zur Medienvielfalt in der Schweiz. Aufschlussreich sind auch die Steckbriefe der einzelnen Medienkonzerne, inklusive Besitzverhältnisse und Verflechtungen mit anderen Medienhäusern sowie verschiedene Grafiken zur Mediennutzung in den einzelnen Sprachregionen. So erfährt man zum Beispiel, dass die Nutzung von Zeitungen und Zeitschriften in der Region Basel nur 13 Prozent beträgt, in der Deutschschweiz sind es im Durchschnitt 15 Prozent. *leu*